



Grünes Blatt Berlin 09-2023

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau

vom 25.10.2023

Die Witterung war bis Anfang Oktober (KW 40) deutlich zu mild und im Stadtgebiet Berlin fielen weniger Niederschläge als im Bundesdurchschnitt. Die relative Luftfeuchtigkeit lag bei durchschnittlich 60 % und führte zu optimalen Infektionsbedingungen von Blattfleckererregern. Eine langanhaltende Herbstfärbung (Abb. 1 u. Abb. 2) ist Folge der milden Temperaturen. Auffällig ist ein relativ langsamer Laubfall in diesem Jahr. Der abrupte Wetterwechsel zur Monatsmitte brachte herbstliches Wetter mit einstelligen Temperaturwerten.

Jetzt ist ein schnelles Handeln gefordert, um die nötigen Vorbereitungen für den Winter zu treffen. Dazu gehört das Einwintern von Kübelpflanzen, der Rückschnitt von empfindlichen Stauden und Gehölzen oder die Nützlingsförderung in Garten- und Kleinanlagen.



Abb. 1: Wein mit herbstlicher Farbe



Abb. 2: Grandiose Herbstfärbung, Sumpf-Eiche

Neupflanzungen im Herbst

Solange sich die Temperaturen noch im Plusbereich bewegen, können Pflanzarbeiten durchgeführt werden. Besonders im Herbst wird das Wurzelwachstum aktiv vorangetrieben, insbesondere werden die lebensnotwendigen Feinwurzeln ausgebildet. Zudem ist es vorteilhaft, dass der Pflanzschock für die Pflanzen aufgrund der vorherrschenden Witterung geringer ausfällt. Bei der Herbstpflanzung sollte auf eine ausreichende Bodenfeuchte geachtet werden, sodass ein Anwacherfolg sichergestellt wird. Besonders bei der Pflanzung von immergrünen Gehölzen ist ein durchgängig gesättigter Boden wichtig, weil sie auch während der Wintermonate Wasser verbrauchen und bei unzureichender Bodenfeuchte mit Wintertrockenschäden reagieren. Je nach Bodenbeschaffenheit und Bepflanzung sollten die Standorte in den folgenden Wochen von Zeit zu Zeit überprüft werden. Bei anhaltender Trockenheit und frostfreier Witterung sind zusätzliche Wassergaben erforderlich.



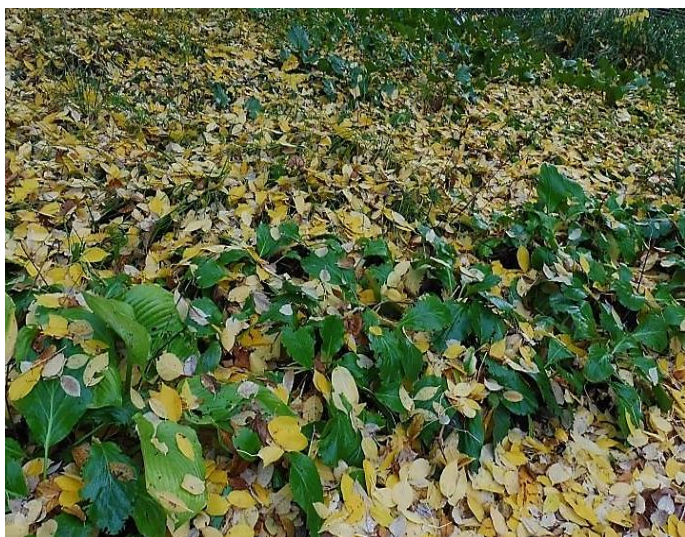


Abb. 3: Laub in Staudenanpflanzung

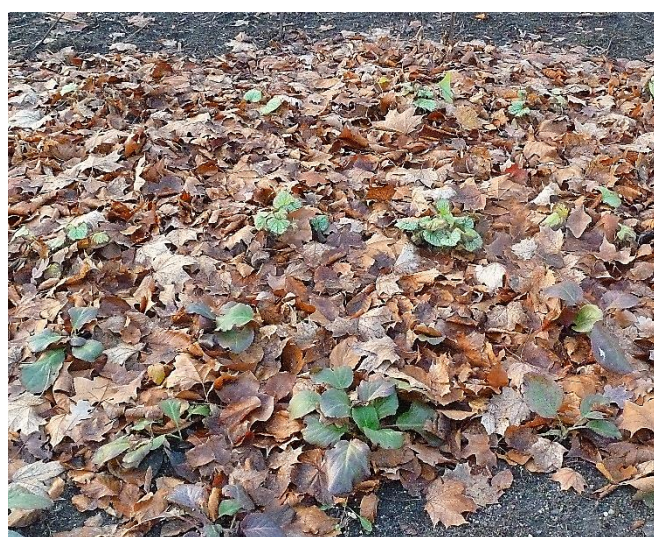


Abb. 4: Laubdecke zwischen den Stauden

Laub als Winterschutz und zur Humusbildung

Für den Boden und die Humusbildung wirkt sich abgefallenes Laub positiv aus. Es wird zur Abdeckung des Bodens zwischen Sträuchern oder auch auf abgeräumten Beeten genutzt ([mit Ausnahme des Kastanienlaubes](#)). Somit bleibt die Bodenfeuchte länger erhalten und der Frost dringt nicht so tief in den Boden ein. Die Laubaufgabe sollte möglichst bis zum Frühjahr liegen bleiben. Oberflächlich eingearbeitet wirkt es sich positiv auf das Bodenleben aus, fördert die Humusbildung und durch das zersetzende Laub gelangen die enthaltenen Nährstoffe wieder in den Kreislauf zurück.

Auf Staudenflächen darf zwischen den Stauden das Laub liegen bleiben (Abb. 3), aber nicht als dichte Laubdecke auf den Pflanzen, da bei Nässe die Gefahr von Fäulnis zu groß ist. Bei immergrünen Stauden sollte auf eine Laubdecke ganz verzichtet werden.



Abb. 5: Pflanzeneigener Winterschutz durch alte Halme



Abb. 6: Gräser dienen im Winter als Highlight

Gräser und Stauden

In Anlagen und Gärten werden verstärkt Stauden und Gräser angepflanzt (Abb. 5 u. Abb.6). Auch für diese gilt es, sie gut über den Winter zu bringen. Stauden, die grüne Blätter behalten, wie viele Steingartenpflanzen sollten bei Kahlfrösten zum Schutz vor der Wintersonne locker mit Reisig bedeckt werden.

Einige Stauden werden erst nach dem Winter zurückgeschnitten, u.a. Astern, Phlox, Sedum und einziehende Gräser, wie Lampenputzergras und Chinaschilf. Die alten Halme und Stiele schützen die Pflanzen (Abb. 7), bieten Vögeln und Insekten Nahrung und Unterschlupf und sehen nebenbei schön aus.



Abb. 7: Stauden im Winter als Unterschlupf



Abb. 8: Reisighaufen als Unterschlupf

Nützlingsförderung

Laub, das unter Pflanzungen verbleibt und Stauden, die erst nach dem Winter zurückgeschnitten werden, bieten vielen nützlichen Gegenspielern ein geeignetes Winterquartier.

Wird das Laub mit Laubpustern und/oder -saugern bearbeitet, sollte bedacht werden, dass alle nützlichen Helfer weg- bzw. eingesaugt werden. Holz- und Reisighaufen sowie Schnittgut von nicht erkrankten Pflanzenteilen kann gehäckselt als Mulchmaterial verwendet werden oder als Asthaufen in einem abgelegenen Teil des Gartens oder der Anlage verbleiben. Diese Reisighaufen werden gern von vielen nützlichen Tieren (Igel, Blindschleichen, Kröten etc.) als Winterlager und als Unterschlupf benutzt (Abb. 8).

Vorbereitungen für den Winter

Mit den ersten Temperaturen um 0 °C sollte der Winterschutz für empfindliche Gehölze vorbereitet werden. Ist es noch mild und warm, benötigen die Pflanzen noch keinen Schutz. Wird der Schutz zu früh angebracht, kann es unter der Abdeckung zu warm werden und es besteht die Gefahr, dass es bei Frostgraden zu Schäden kommt.



Abb. 9: Abdeckung mit Tannenreisig



Abb. 10: Winterschutz mit Stroh

Rosen

In unserer Region mit eher kontinental geprägten Wintern sollten Rosen (Edel-, Hochstamm- und Kletterrosen) entsprechend geschützt in den Winter gehen. Dazu gehören ein leichter Rückschnitt im Herbst, das Anhäufeln der Rosen zum Schutz der Veredlungsstelle und die Abdeckung der Rosen zum Schutz vor der Wintersonne. Eine luftige Abdeckung ist stets vorzuziehen. Ideal wären Tannen- oder Fichtenzweige (Abb. 9), die über eine lockere Laubschicht gelegt werden. Letztere schützt und fördert zudem das Bodenleben.



Abb. 11: Schattiergewebe vor einer Taxushecke



Abb. 12: Abdeckung mit Tannenreisig

Immergrüne Gehölze

Stehen sie an sehr sonnigen Plätzen, sollte als Verdunstungsschutz und zum Schutz vor der Wintersonne ein Schattier- oder Jutegewebe (Abb. 11) vorbereitet werden oder auch Fichtenreisig (Abb. 12). Immergrüne Gehölze im Kübel (Abb. 13), wie sie besonders vor Eingangsbereichen von Geschäften, Hotels und Behörden zu finden sind, leiden im Winter besonders. Die Gefäße frieren frühzeitig durch, die Wurzeln können kein Wasser aufnehmen, aber die Pflanzen verdunsten jedoch weiterhin Wasser und es kommt zum Vertrocknen der Pflanzen, der sog. Frostrocknis. Schattiergewebe oder/und Schutz für den Kübel und Fichtenzweige als Schutz vor der Sonne (Abb. 14) können hier Abhilfe schaffen.



Abb. 13: Ungeschützter Kübel



Abb. 14: Winterschutz in Kübeln



Abb. 15: Ansammlung von Lindenwanzen



Abb. 16: Ansammlung von Feuerwanzen am Stammfuß

Ungebetene Gäste auf Balkonen und in Wohnungen

Wenn im Herbst die Nächte kühler werden, suchen viele Insekten, die als Larven oder ausgewachsene Tiere überwintern, warme, geschützte Stellen auf, um geeignete Überwinterungsquartiere zu finden. Sie halten sich dann oft an Hauswänden, in Ritzen und Spalten auf und dringen auch in die Wohnungen ein. **Lindenwanzen** (Abb. 15) leben bevorzugt auf Linden, kommen aber auch auf anderen Laubbäumen vor. Warme Sommer und Winter mit langanhaltender Kälte, ohne Wärmeperioden, begünstigen eine Massenvermehrung.

Die auffällig schwarz-rot gefärbten **Feuerwanzen** (Abb. 16) verlassen oft schon im März ihre Winterquartiere und sind in Parks, Alleen und Gärten zu beobachten. Zu regelrechten Ansammlungen kommt es vor allem am Fuße alter Baumstämme, geschützter Stellen im Garten wie Südseiten von Hecken und Mauern.

Ausführliche Informationen zu der Birkenwanze, Amerikanischen Kiefern- oder Zapfenwanze, Linden- oder Malvenwanze, Feuerwanze und dem Asiatischen Marienkäfer entnehmen Sie bitte dem [Merkblatt](#).

Hinweis in eigener Sache

Noch in diesem Jahr findet am Mittwoch, dem 13.12.2023 ein Beratertag zum integrierten Pflanzenschutz statt. Zur Anmeldung und Download des Programms nutzen Sie bitte das Anmeldeformular auf unserer Webseite unter nachfolgendem Link: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/service/fortbildung/#beratertage>



Abb. 17: Eichhörnchen sind jetzt fleißig am sammeln